

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

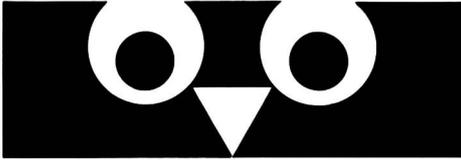
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir haben für Sie gelesen. . .

Thomas, Alexander; Simons, Dieter; Brackhane, Rainer.

Handlungspsychologische Analyse sportlicher Übungsprozesse.

Eine empirische Längsschnittuntersuchung über das Erlernen bewegungszentrierter Sportarten. Schorndorf, Hofmann, 1977. — 232 Seiten. — DM 27.80 — Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 14.

Seit Jahren ist ein immer stärker werdendes Bedürfnis nach einer wissenschaftlichen Begründung sportlichen Handelns zu beobachten. Der Sportler möchte genauer und differenzierter über die Bedingungen und Zusammenhänge seines sportlichen Tuns informiert sein. Trainer, Sportlehrer und Leibeserzieher können und wollen sich nicht mehr mit dem begnügen, was ihnen die erfahrungs- und traditionsgeleitete Trainingslehre und Sportdidaktik an Trainings- und Übungshilfen liefert. Sie möchten wissen, wie und auf welche Weise eine bestimmte Trainingsmethode auf die Entwicklung der Bewegungsfreiheit wirkt, welche Folgen sich daraus für den psychophysischen Zustand des Sportlers ergeben und mit welchem Erfolg das angestrebte Ziel erreicht werden kann.

Ein zentrales Anliegen sportpsychologischer Forschung besteht deshalb in der Aufdeckung der Zusammenhänge zwischen dem Zustandekommen, dem Ablauf, der Gestaltung, dem Erlernen und dem Perfektionieren der Bewegung und der vorausgehenden begleitenden und nachfolgenden psychischen und psychophysischen Prozesse.

Die vorliegende Arbeit enthält die Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung zur Analyse handlungspsychologischer Faktoren in sportlichen Übungsprozessen bei bewegungsorientierten Sportarten. Ausgangspunkt der Darstellung ist ein handlungspsychologisches Konzept, das sportliche Bewegungen als eine zielgerichtete, erwartungsgesteuerte und damit motivierte Tätigkeit auffasst. Danach werden das Untersuchungsfeld, die Art der Untersuchungen und der Ablauf des Trainings in den beiden untersuchten Sportarten Wasserspringen und Hochsprung beschrieben und begründet. In der Schlussbetrachtung werden die Ergebnisse mit den Befunden aus anderen handlungspsychologisch orientierten Forschungsprojekten verglichen und die Konsequenzen für die Sportpraxis zusammenfassend behandelt. Das Buch ist für Sportpsychologen, Psychologen, Sportwissenschaftler, Trainer, Sportlehrer und für Studierende einschlägiger Fachgebiete geschrieben.

Warwitz, Siegbert; Rudolf, Anita.

Projektunterricht. Didaktische Grundlagen und Modelle. Schorndorf, Hofmann, 1977. — 176 Seiten. — DM 27.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 116.

Über die Bedeutung der Begriffe, «Projekt» und «Projektunterricht» gibt es keinen allgemeinen Konsens. Das vorliegende Buch versteht darunter fächerübergreifende Vorhaben, die es ermöglichen, auch komplexe Lebenssituationen in den Unterricht einzubeziehen und dabei neue Lerngelegenheiten und Handlungsfelder zu erschliessen, die geeignet sind, Theorie und Praxis zu verbinden.

Im ersten Teil werden die lernpsychologischen, didaktischen und methodischen Grundlagen der Projektarbeit erörtert. Möglichkeiten zur Verwirklichung neuer Lernziele, Lerninhalte, Lernformen und damit auch veränderter Lernhaltungen werden untersucht, Schwierigkeiten aufgezeigt und Lösungsvorschläge angeboten. Aus langjährigen Schulversuchen in verschiedenen Altersstufen und Schularten werden 12 Beispielprojekte, in deren Mittelpunkt der Sport steht, vorgestellt. Sie sollen ein Bild von den vielfältigen Möglichkeiten der Projektarbeit geben, die sowohl auf vorweisbare Ergebnisse (zum Beispiel Bootsbau) wie auf die Lernvorgänge (zum Beispiel kooperatives Handeln) ausgerichtet ist. Das Themenangebot ist weit gespannt: Schwimmen und Retten, Kajakbau und Wildwasserfahren, Kinderspiele, Langstreckenlauf, Tanz, Olympische Spiele, Drogen, Verkehrserziehung, Soziale Integration von Körperbehinderten, Star und Aussenseiter.

Die Projektbeispiele sind als Modelle zu verstehen und entsprechend offengehalten für unterschiedliche Durchführungsformen. Sie sollen Anregungen geben für eigene schöpferische Versuche und wenden sich vor allem an den in der Schulpraxis engagierten Lehrer und den in der Lehrerbildung und Forschung tätigen Hochschullehrer.

Handlungsmuster Leistungssport. Karl Adam zum Gedenken. Hrg.: Hans Lenk. Schorndorf, Hofmann, 1977. — 416 Seiten. — DM 39.80

Der dem grossen Rudertrainer und Sportpädagogen Karl Adam gewidmete Gedenkband stellt nach Würdigungen seiner Persönlichkeit und seines Werkes neueste sportwissenschaftliche Arbeiten nahezu aller führenden Vertreter der deutschen Sportwissenschaft zusammen, wobei der enge Bezug zur Praxis des Leistungstrainings, zu Problemen und Sinnfragen des Sports allgemein erörtert werden. Sportwissenschaftler, Mediziner, Philosophen, Psychologen und Soziologen sowie einige Trainer, Verbands-offizielle und ehemalige aktive Hochleistungssportler behandeln Probleme des Hochleistungssports in seiner wissenschaftlichen Erfassung, Fragen humaner Behandlung der Spitzenathleten, Vergleiche des Sports in der Bundesrepublik und in der DDR, eine Kritik der Ausgleichstheorie des Sports, seine Darstellung in den Massenmedien, Probleme der olympischen Spiele sowie psychologische und sozialpsychologische Fragen der Talentauflese,

des Vorstartzustandes, der Psychoregulation und der Gruppendynamik. Aufsätze über Management und Stellung der Bundestrainer sowie zur Leistungsphysiologie der Muskularbeit beschliessen den Teil «Leistungssport im Blickfeld praxisnaher Sportwissenschaft». Es folgen «Spezielle Beiträge zum Rudersport» mit historischen, trainingsstrategischen Fragen sowie Untersuchungen der Anfängerausbildung und des Krafttrainings. Orthopädische und leistungsphysiologische Untersuchungen — besonders der berühmten Deutschland-Achter Adams — beenden den sportwissenschaftlichen Teil. Die Bibliographie Karl Adam, der Anhang und ein Bildteil vervollständigen den dokumentarischen Teil des Bandes. Würdigen Gedichte von Siegfried Lenz als Prolog und vom Herausgeber als Epilog rahmen den Textteil ein.

Für die Ziele einer praxisnahen Sportwissenschaft dürfte der Band nicht nur Sportwissenschaftlern selbst, sondern auch Trainern, Sportlehrern, Sportstudenten sowie Verbands-offiziellen sehr nützlich sein. Er bietet ein Panorama wissenschaftlicher Diskussion aller akuten Probleme des modernen Leistungssports.

Harder, Gustav.

Tourenskilaufen für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1977. — 144 Seiten, Abbildungen, illustriert. — DM 26.—.

Abseits des Massenskitourismus kann sich der Tourenskiläufer die Bergwelt individuell erschliessen. Naturerlebnis und sportliche Betätigung verbinden sich auf einmalige Weise. Bergsteiger und Skiläufer kommen auf ihre Kosten.

Da das Tourenskilaufen sich ausserhalb der Pisten abspielt, ist die Gestaltung jeder Tour ganz dem einzelnen überlassen. Dabei ist «Tourenskilaufen für Anfänger und Fortgeschrittene» ein unentbehrlicher Ratgeber. Er stellt dar, was bei der Auswahl der Tour zu beachten ist, und gibt genaue Anweisungen für die Vorbereitung der Skitour und die erforderliche Ausrüstung.

Nun kann es losgehen: das Lawinensuchgerät wird eingeschaltet, die Spuren werden sicher gelegt, das richtige Tempo wird angeschlagen und auf die korrekte Kleidung wird geachtet. Der Gipfel ist erreicht und der Ratgeber geleitet sowohl den geübten wie den ungeübten Tiefschneefahrer sicher wieder ins Tal.

So schön eine Skitour ist, so verschiedenartige und tiefe Eindrücke man davon nach Hause nehmen kann, darf man doch nicht vergessen, dass gerade bei dieser Art von Bergsteigen eine grosse Anzahl von Gefahren lauern. Eine Wetter- und Lawinenkunde hilft dem Tourenskiläufer die Gefahren erkennen, ihnen auszuweichen oder sie im Notfall richtig zu bestehen. «Tourenskilaufen für Anfänger und Fortgeschrittene» gibt selbst bei extremen Touren in den höheren Bergen sicheres Geleit.

Peters, Rainer; Stanciu, Ulrich.

Tiefschneefahren für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1977. – 125 Seiten, Abbildungen. – DM 26.—.

Tiefschneefahren ist die faszinierendste, die schönste Form des Skifahrens. Jeder Skifahrer, auch der Anfänger hat den geheimen Wunsch, einmal elegant und rhythmisch durch einen tiefverschneiten, unverspurten Hang zu schwingen. Dennoch haben die meisten Skiläufer Angst vor dem Tiefschnee, weil sie dort ihre Brettl nicht mehr so sicher beherrschen wie auf der präparierten Piste. Zielsetzung des Buchs ist es, dem Skiläufer Hemmung und Unsicherheit im Tiefschnee zu nehmen, die psychologischen und technischen Barrieren überwinden zu helfen. Schritt für Schritt wird der Leser anhand bewährter Skitechniken und speziell erarbeiteter Tiefschnee-Tips in das Neuland des Fahrens abseits der Pisten eingeführt.

Der Erfolg beim Tiefschneefahren hängt zum grossen Teil von der Beschaffenheit des Schnees ab. Darum teilt dieses Buch die verschiedenen Tiefschneearten ein, für die sich jeweils andere Techniken empfehlen. Auch der ungeübte Tiefschneefahrer wird bei einer lockeren Tiefschneeaufgabe unter Beachtung der besonderen Techniken den Hang erfolgreich bestehen. Hierbei gibt «Tiefschneefahren für Anfänger und Fortgeschrittene» anschauliche und gut nachvollziehbare Anweisungen. Grössere Schwierigkeiten ergeben sich bei den schweren und heimtückischen Schneearten. Doch auch diese kann der geübte Fahrer bewältigen, wenn er seine Fahrtechnik den Schnee-Verhältnissen anzupassen weiss. Eines allerdings ist nicht zu vergessen: Man muss Tiefschneefahren ausgiebig trainieren, um es zu beherrschen.

Dem erfahrenen Tiefschneefahrer bieten sich faszinierende Abfahrtsmöglichkeiten, so zum Beispiel das Waldskifahren oder das Steilhangfahren. Auch dafür enthält dieses Buch unentbehrliche Ratschläge, die jeder beherzigen sollte, der sich in diesen extremen Formen des Skifahrens austoben will.

Gildenhard, Norbert.

Vielseitiger Schwimmunterricht in Vorschule und Eingangsstufe. Ein Kursprogramm in Stundeneinheiten für Anfängerschwimmunterricht mit fünf- bis siebenjährigen Kindern im Kindergarten, Schule und Verein. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 168 Seiten, Abbildungen. – DM 24.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 113.

In allen Veröffentlichungen, die aus dem wachsenden Interesse am Vorschulalter resultieren, wird die geradezu elementare Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für die Altersstufe der vier- bis sechsjährigen Kinder deutlich. In dem breitgefächerten Angebot der sportlichen Bewegungserziehung für diese Altersstufe

nimmt das Schwimmen eine Sonderstellung ein. In der Praxis gehören Schwimmkurse für Vorschulkinder vor allem in vielen Vereinen des Deutschen Schwimmverbandes schon zum ständigen Übungsprogramm. Auch in verschiedenen Kindergärten werden schon Schwimmkurse durchgeführt. Immer wieder wurden jedoch in den letzten Jahren aus dem Kreis der Übungsleiter, Erzieherinnen und Schwimmlehrer der Eingangsstufe — durch die vielerorts ein Übergangsraum von der Vorschule zur Schule geschaffen wird — Wünsche nach einem Handbuch laut, das die besonderen Gegebenheiten und Probleme eines Schwimmkurses mit Vorschulkindern und Schulanfängern berücksichtigt.

Das vorliegende Buch ist somit als Leitfaden für Ausbilder im Verein, für Erzieherinnen und für den Schwimmunterricht in den ersten beiden Grundschulklassen gedacht. Den Hauptteil des Buches bilden 15 ausführliche Stundenbilder für einen Anfängerkurs mit fünf- bis siebenjährigen Kindern. In diesen Stundenbildern wurde besonderer Wert auf genaue Angaben über die Anwendungsmöglichkeiten verschiedener Hilfsgeräte — darunter vor allem Flossen — und auf zweckmässige Organisationsformen gelegt.

Die Grundlage des Kursprogrammes sind drei Prinzipien, die bisher im Anfängerschwimmen kaum berücksichtigt wurden: Vielseitigkeit und Kombination sowie die Integration von Wassergewöhnung und «Schwimmenlernen».

In Anwendung dieser Prinzipien umfasst das Übungsangebot des Kursprogrammes alle Schwimmarten und zusätzlich Kombinationen verschiedener Schwimmarten zu «Mischtechniken». Das Erlernen und Üben der Schwimmbewegungen und die Wassergewöhnung bilden dabei von der ersten Stunde an eine Einheit.

Das Kursprogramm beziehungsweise die ihm zugrunde gelegten Prinzipien wurden inzwischen schon mehrfach in Schule, Verein und Kindergarten mit Erfolg erprobt und angewandt.

Bernhard, Günter.

Sprungtraining. Das Training des jugendlichen Leichtathleten, Teil I. Lehrgrundlagen für das Üben und Trainieren in Schule und Verein. 3., verb. Aufl. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 232 Seiten, Abbildungen. – DM 28.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 24.

Mit der Frage nach einer rechtzeitigen Spezialisierung im Jugendsport rückten vor Jahren alle Probleme der Jugendleichtathletik immer stärker in den Interessenkreis der allgemeinen und speziellen Trainingslehre.

Der Autor dieses Bandes, Prof. Dr. Günter Bernhard vom Inst. für Leibeserziehung der Univ. Graz, verfügt nicht nur über eine jahrelange Praxis in Jugendfragen, sondern stand als Olympiatrainer im Bereich des Österreichischen Leichtathletikverbandes auch unmittelbar an der vordersten Front des Hochleistungstrainings. Seine Erfahrungen, die vielfach durch sehr genaue Reihenuntersuchungen auch wissenschaftlich exakt untermauert sind, geben einen breiten Überblick über die wichtigsten Fragen des Sprungtrainings im Jugendalter.

Nach einer allgemeinen Übersicht — die vorrangigen Faktoren einer Leistung betreffend — werden zunächst einmal die Etappen zur Entwicklung der physischen Leistungsfaktoren und motorischen Eigenschaften besprochen und dabei klare Ziele für das entsprechende Training gegeben.

Im sehr umfangreichen Praxisteil folgt ein ausgewähltes Übungsprogramm für das Grundlagen- und Vorbereitungstraining des jugendlichen Springers. Zahlreiche Zeichnungen und ein gutes Bildmaterial erleichtern dabei das Studium des Textes.

Im Hinblick auf eine Intensivierung des Leistungsaufbaues schon im Jugendalter wird dieser Trainingsbehelf allen Sportinteressierten in Schule und Verein eine wertvolle Hilfe sein.

Sekundarschule Oberrheintal, Altstätten

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 suchen wir ein(e)

Turnlehrer(in)

für ein halbes Pensum (15 bis 18 Lektionen).

Besoldung nach den kantonalen Ansätzen.

Bewerbungen richten Sie bitte an den Präsidenten der Sekundarschulgemeinde Oberrheintal, Herrn J. Heuberger, Schöntalstrasse 17, 9450 Altstätten, Tel. 071 / 75 36 70

Neuerwerbungen unserer Bibliothek/Mediothek

0 Allgemeines

Bibliographie zur Architektur im 19. Jahrhundert. Die Aufsätze in den deutschsprachigen Architekturzeitschriften 1789–1918. Hrsg. S. Waetzoldt. Nendeln, KTO Press, 1977. – 8°. XXXIII S. + S. 2269–2602. 07.460 S. 2539 ff = Sportanlagen.

Die *Bibliothek-Mediothek* der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen. Reglement. Magglingen ETS, 1977. – 8°. 7 S. 00.280²⁷

Bibliothek-Reglement. (Vom 18. September 1947). Magglingen, ETS, 1947. – 4°. 5 S. 00.320²⁹ q

Bibliothèque de l'École fédérale de gymnastique et de sport Macolin. Règlement d'utilisation. Macolin, EFGS, 1955. – 8°. 8 p. 00.280²⁵

La *bibliothèque-médiathèque* de l'École fédérale de gymnastique et de sport de Macolin. Règlement. Macolin, EFGS, 1977. – 8°. 8 p. 00.280²⁶

Avery *Brundage* Collection 1908–1975. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. V + 317 S. 9.158

Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 12.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft Köln. Sportdokumentation. Sportwissenschaftliche Forschungsprojekte. Erhebung 1976. Köln, Selbstverl., 1977. – 4°. 253 S. 00.275 q

Commission Internationale de l'Éclairage = *International Commission on Illumination* = *Internationale* Beleuchtungskommission. *Vocabulaire international de l'éclairage* = *International lighting vocabulary* = *Internationales Wörterbuch der Lichttechnik*. 3. Aufl. Paris, CIE, 1970. – 4°. 362 p. 00.274 q

Henne, D. Analyse und Wertung von Presseauschnitten. O. O., Selbstverl. d. Verf., 1976. – 4°. 10 S. Abb. Tab. vervielf. 00.320²⁸ q

Müller, H.J. Literaturzusammenstellung zum Handballspiel. Bischmisheim, Selbstverl. d. Verf., 1977. – 4°. 86 S. Abb. 00.320²⁷ q

Beiträge zur Trainings- u. Wettkampftwicklung im Hallenhandball, 9.

Reglement betreffend die Benützung der Bibliothek-Mediothek der Eidgenössischen Turn- und Sportschule. Magglingen, ETS, 1977. – 4°. 7 S. 00.320³⁰ q

Règlement concernant l'utilisation de la bibliothèque-médiathèque de l'École fédérale de gymnastique et de sport. Macolin, EFGS, 1977. – 4°. 8 p. 00.320³¹ q

Zusatztexte zur Trainerinformation Nr. 8 = *Complément* à l'information d'entraîneurs no 8. Magglingen, ETS/NKES. – 4°. – Fr. 5.—. 9.158 q

1 Philosophie, Psychologie

Bewegungslehre des Sports. Sammlung grundlegender Beiträge II. Zusammenstellung und Einleitung H. Rieder. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 202 S. Abb. Tab. 9.170

Texte, Quellen, Dokumente zur Sportwissenschaft, 12.

Butt, D.S. *Psychology of Sport. The Behavior Motivation, Personality and Performance of Athletes*. New York, VNR, 1976. – 8°. XII p. + 196 p. fig. – Fr. 55.80. 01.531

Jugendliche und Drogen. Kann der Sport zur Therapie beitragen. Magglingen, ETS/NKES, 1972. – 4°. 31 S. Abb. ill. Diag. – Fr. 5.—. 9.158 q⁷

Zusatztexte zur Trainerinformation Nr. 8 = *Complément* à l'information d'entraîneurs no 8, 1. 01.280⁷ q

Marteniuk, R.G. *Information Processing in Motor Skills*. New York, Holt, Rinehart and Winston, 1976. – 8°. XI + 224 p. fig. – Fr. 51.80 01.532

Peper, D. Problem-Athleten und ihre Behandlung. in: *Leistungssport*, 7, (1977) 168–178. 9.235

Psychologisches Training = *Entraînement* psychologique. 2. Aufl. Magglingen, ETS/NKES 1976. – 4°. 199 S. Abb. Tab. – Fr. 5.—. 9.158 q

Trainer-Information = *Information-Entraîneur*, 6. 01.280⁸ q

Vanek, M.; *Hosek*, V. Zur Persönlichkeit des Sportlers. Untersuchung diagnostischer Methoden zur Erforschung der Persönlichkeit des Sportlers. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 159 S. Abb. Tab. 9.164⁶¹

Zechmann, H. Bergsteigen, auch Morgen? Eine psychologische Typologie des Alpinismus mit 20 Exklusivinterviews der Spitzenalpinisten Europas. Graz/Stuttgart, Stocker, 1977. – 8°. 218 S. Abb. – Fr. 32.—. 74.469

2 Religion, Theologie

Lochmann, J.M. Skizze zu einer «Theologie des Sports». – 8°. 02.40³⁷

in: *Reformatio*. Bern. – (1977) 407–414.

3 Sozialwissenschaften und Recht

Albrecht, D. Untersuchung zum Verhältnis von Leistungssport und Freizeitverhalten jugendlicher Spitzensportler. 9.235

in: *Leistungssport*, 7, (1977) 54–67.

Associazione Giovani Esploratori Ticinesi. *Manuale per le tappe di formazione*. Lugano/Bellinzona, AGET, 1974. – 4°. 93 p. 03.1080¹ q

Becker, P. Sportspezifische Einstellungsdimensionen und ihre Veränderung. Eine multivariate Untersuchung an Hochleistungssportlern. Dipl.-Arb. phil./Frankfurt a. M., Johann-Wolfgang-Goethe-Univ., 1976. – 8°. 245 S. Abb. Tab. 03.1170

Beuker, F. Leistungsprüfungen im Freizeit- und Erholungssport. Leipzig, Barth, 1976. – 8°. 166 S. Abb. Tab. – DM 48.30. 9.192

Sportmedizinische Schriftenreihe, 12.

Egger, G. Bedeutung des Turnunterrichtes und des Sports bei Lehrlingen und Mittelschülern. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. Zürich, ETH, 1977. – 8°. 53 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—. 70.1040³⁷ q

Hahn, E. Magisches Denken im Sport. 9.235

in: *Leistungssport*, 7, (1977) 68–71.

Vom *Kurhaus* zur Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen. – 4°. 03.1040¹ q

in: *Bieler Tagblatt*. Biel. – (1977) 3 S.

Lehren und Lernen im Sport. Hrsg. P. Weinberg. Köln, Pahl-Rugenstein, 1976. – 8°. 128 S. Tab. – Fr. 14.70. 03.1171

Oppliger-Herzog, R. Rechtliche Voraussetzungen für Kinderspielplätze in den verschiedenen Kantonen und ihre praktischen Auswirkungen. Dipl.-Arb. ETH Zürich. – 4°. 8 S. Abb. Tab. 07.520²⁰ q

SA aus: *Jugend und Sport* 34 (1977) 275–282.

Physical Readiness Training. Field Manual. Washington, Department of the Army, 1973. – 4°. 355 p. fig. tab. 70.1217 q

Turos, B.; *Starosta*, W. Maskottchen. Vorurteil oder Psychotherapie. 9.235

in: *Leistungssport*, 7, (1977) 72–74.

Ungerer, D. Leistungs- und Belastungsfähigkeit im Kindes- und Jugendalter. Untersuchungen zur sensomotorischen Entwicklung und Lernleistung, Gesamtdarstellung des Muskel- und Kreislaufverhaltens. Grundlagen einer gezielten Leistungsförderung. 4., erw. und verb. Aufl. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 201 S. Abb. Tab. ill. 9.161

Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 15.

4 Sprachwissenschaften

Dizionario dei giochi e degli sport. Bologna. Zanichelli, 1958. – 8°. 206 p. – Fr. 6.10 04.179

Weigel, H. Die Leiden der jungen Wörter. Ein Antiwörterbuch. München, dtv, 1976. – 8°. 146 S. – Fr. 5.60 . 04.180

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Andres, P. Ski-Langlauf. Filmanalyse zur Ermittlung leistungsbestimmender Parameter beim Doppelstockstoss. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. Zürich, ETH, 1977. – 8°. 46 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—. 77.520³⁹

Baumann, C. Kunstturnen. Pferdsprung. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1976. Zürich, ETH, 1976. – 8°. 60 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—.

Bewegungslehre des Sports. Sammlung grundlegender Beiträge II. Zusammenstellung und Einleitung H. Rieder. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 202 S. Abb. Tab. 9.170¹²

Brüggemann, P.; Ernst, H. Biomechanische Untersuchung des Startverhaltens beim Rennrodeln (1. Mitteilung). 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 120–128.

Elmer, M. Zehnkampf. Auswertung der von 1973–1976 gesammelten Daten, Hypothesen, Beweise, Folgerungen. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. – 4°. 49 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—
05.120³⁹ q

Elsener, L. Bewegungsempfindung. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. Zürich, ETH, 1977. – 8°. 56 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—
05.320¹³

Fox, B.W. Techniques of sample preparation for liquid scintillation counting. Amsterdam/Oxford/New York, North-Holland Publishing Company, 1976. – 8°. 333 p. fig. tab. – Fr. 48.—
05.363 F

Gaisl, G. Theoretische Grundlagen der Talent-suche unter besonderer Berücksichtigung von sportanthropometrischen und sportphysiologischen Gesichtspunkten. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 158–167, 65 Lit.

Kassat, G. Zur Verwendung der Begriffe «Bewegungsübertragung» und «actio – reactio». 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 304–307, 7 Lit.

Meier, R. Skiefliegen. Schanzenbau. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. Zürich, ETH, 1977. – 8°. 43 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—
77.520⁴⁰

Reid, E. Assay of drugs and other trace compounds in biological fluids. Amsterdam/New York/Oxford, North-Holland Publishing Company, 1976. – 8°. X + 254 p. fig. tab. – Fr. 65.—
05.366 F

Trösch, U. Zehnkampf IV. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1976. – 8°. 58 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—
05.320¹⁵

Van Dam, B.; Haralambie, G. Die Änderungen einiger biochemischer Parameter durch sportartspezifische Belastungen im Fecht-sport. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 285–292, 29 Lit.

Weber, B. Ganganalyse des Mittelstrecken-kaders. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. Zürich, ETH, 1977. – 8°. 46 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—
05.320¹⁴

Weiss, U. Trainingslehre. Biologische Grundlagen und körperliche Leistungsfähigkeit. Magglingen, ETS, 1977. – 4°. 22 S. Abb. Tab. vervielf. 05.120⁴⁰ q

61 Medizin

Debrunner, H.U. Gelenkmessung, Längenmessung, Umfangmessung (Neutral-O-Methode). Bern, Inselspital, 1971. – 8°. 56 S. Abb. 05.320¹²

Deuser, E. Die Gesundheit des Sportlers. Vom Freizeit- bis zum Leistungssport. Düsseldorf/Wien, Econ, 1977. – 8°. 174 S. – Fr. 22.80.
06.1085

Donike, M.; Kaiser, Ch.M.; Klehr, H.-L. Die Dopingkontrollen in Montreal. Köln, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 1976. – 8°. 50 S. Abb. Tab. 06.140¹²

Dumoulin, J.; Bisschop, G. de. Savoir interpréter. L'électrodiagnostic neuro-musculaire et l'électromyogramme. Rhode-St-Genève, S.P. R.L., 1971. – 8°. 136 p. fig. tab. – bfrs. 150.
06.1040¹³ F

Erbertseder, A.W. Gesundheit und Bergsteigen. 2. Aufl. München, Rother, 1977. – 8°. 144 S. Abb. ill. – Fr. 9.80.
74.470

Etter, P. Die Ernährung der Sportler. Referat anlässlich des «Talentlagers» des SLV 1977 in Magglingen. Magglingen, ETS, 1977. – 4°. 11. S. Abb. Tab. 06.1000¹⁸ q

Gaisl, G. Theoretische Grundlagen der Talent-suche unter besonderer Berücksichtigung von sportanthropometrischen und sportphysiologischen Gesichtspunkten. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 158–167, 65 Lit.

Groth, K.H. Verletzungen der unteren Extremitäten beim Fecht-sport. Ursachen und Behandlung aus physiotherapeutischer Sicht. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 282–292, 29 Lit.

Haralambie, G.; Van Dam, B. Untersuchungen über den Vitamin-Elektrolytstatus bei Spitzensportlerinnen. 9.235
in: *Leistungssport* 7 (1977) 2:214–219, 24 Lit.

Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich. 3 Tips für Sie = 3 Conseils pour vous = 3 Consigli per lei. Zürich, Univ., o.J. – 4°. 4 S. Abb. 77.440²⁴ q

Just, E.; Schlösser, K. Energiestoffwechsel. Berlin, Cornelsen-Velhagen & Klasing, 1976. – 8°. 64 S. Abb. ill. Tab. – Fr. 11.30. 06.1040¹⁴

Kästner, W. Zur Abhängigkeit der Testgröße «Maximale Sauerstoffaufnahme» von der Tretgeschwindigkeit. 9.235
Fahrradergometerversuche bei 50 und 100 U/Min. Diss. med. dent. Univ. Mainz. Mainz, Univ., 1975. – 8°. 57 S. Abb. Tab. 06.1040¹¹

Krause, R.; Vollrath, M. Zur optimierten Ernährung von Hochleistungsrudern. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 293–307, 7 Lit.

Mader, A. Anabolika im Hochleistungssport. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 136–147, 72 Lit.

Ott, T. Mechanismen der Gedächtnisbildung. Verhaltensphysiologische und pharmakologische Studie. Jena, Fischer, 1977. – 8°. 135 S. Abb. ill. – Fr. 42.30. 06.1087 F

Probleme sportärztlicher Betreuung und sportmedizinischer Massnahmen. Referate der Fortbildungs- und Informationstagung für Sportärzte, Trainer und Leistungssportbeauftragte der Mitgliederverbände des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen am 5. Februar 1977 in Duisburg durchgeführt vom Gesundheitsaus-

schuss des Landessportbundes in Zusammenarbeit mit den Sportärztebünden Nordrhein und Westfalen. Duisburg, LSB, 1977. – 8°. 83 S. Abb. Tab. 06.1040¹⁰

Rothenfluh, E. Anabolika im Sport. Leistungsverbesserung und Nebenwirkungen. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. Zürich, ETH, 1977. – 8°. 169. S. Abb. Tab. – Fr. 20.—
06.1040¹³

Sportverletzungen. Diagnose, Erste Hilfe, Therapie. Ein Leitfaden für Übungsleiter, Trainer und Sportlehrer. 1976. – 8°. 180 S. Abb. ill. – Fr. 13.80. – *Beiträge zur Sportmedizin*, 6.
9.243

Tibayrenc, M. Karaté et santé. Bases médicales et physiologiques de l'entraînement. Paris, Amphora, 1977. – 8°. 128 p. fig. ill. – Fr. 19.85.
76.284

Ulmer, H.-V.; Schlott, K.D. Zum Wirkungsmechanismus der verschiedenen Doping-Methoden unter Einschluss des Konzepts einer programmierten Leistungseinteilung. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 76–79.

Ulmer, H.-V. Zur Umsetzung ernährungsphysiologischer Grundsätze in die Sportpraxis am Beispiel des Trinkverhaltens von Hallenhandballspielern. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 148–157.

Ungerer, D. Leistungs- und Belastungsfähigkeit im Kindes- und Jugendalter. Untersuchungen zur sensomotorischen Entwicklung und Lernleistung. Gesamtdarstellung des Muskel- und Kreislaufverhaltens. Grundlagen einer gezielten Leistungsförderung. 4., erw. und verb. Aufl. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 201 S. Abb. Tab. ill. 9.161
Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 15.

Weiss, U. Die körperliche Leistungsfähigkeit. Magglingen, ETS, 1977. 4°. 2 S. Abb. Tab. SA aus: *Jugend und Sport* 34 (1977) 170–172.
70.1040³⁶ q

Filme:

Le cœur. Basel, Hoffmann-La Roche, 1976. – 16 mm, 242 m, 22 Min. – color F 06.8

62./69 Ingenieurwesen

Commission Internationale de l'Eclairage = International Commission on Illumination = Internationale Beleuchtungskommission. Vocabulaire international de l'éclairage = International lighting vocabulary = Internationales Wörterbuch der Lichttechnik. 3. Aufl. Paris, CIE, 1970. – 4°. 362 p. 00.274 q

Gego, A.; Schmidt, H. Hindernisse und Hindernisteile. Warendorf, FN-Verlag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH, o.J. – 8°. 72 S. Abb. 07.580³

Management science in sports. Ed.: R. E. Machol; S. P. Ladany; D. G. Morrison. Amsterdam/New York/Oxford, North-Holland Publishing Company, 1976. – XIII + 164 p. fig. tab. – Fr. 46.70. 06.1086

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

Baumgartner, U. Erhebung über die Turn- und Sportanlagen. Magglingen, ETS, 1977. – 4°. 8 S. ill. Tab.

SA aus: *Jugend und Sport* 34 (1977) 212–219. 07.520¹⁹ q

Finnenbahn. Bedürfnis, Bau, Betrieb. Magglingen, ETS. – 4°. 70.1040³⁸ q
SA aus: *Jugend und Sport*, 34, (1977) 313–319. Abb.

Gego, A.; Schmidt, H. Hindernisse und Hindernisteile. Warendorf, FN-Verlag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH, o.J. – 8°. 72 S. Abb. 07.580³

Geländebahn Hochschule St. Gallen. St. Gallen, Fehr'sche Buchhandlung, 1971. – 8°. 24 S. Abb. ill. – *Schriftenreihe* des Akademischen Sportverbandes an der Hochschule St. Gallen, 5. 9.186 07.520²

Kannewischer, B. Wirtschaftlichkeit und Sanierung von Bädern. Zug, Selbstverl. d. Verf., o.J. – 4°. 18 S. Abb. Tab. vervielf. 07.520²³ q

Knickenberg, G.; Aerni, D. Erhebung über die technische Beschaffenheit und den Ausbau von Leichtathletikanlagen. Zürich, SLV, 1976/77. – 4°. – Fr. 35.70. 07.520²² q

Meusel, W.; Palm, L. Training mit Musik III. Gymnastik und Tänze für Kinder. Hrsg.: Deutscher Sportbund. Frankfurt a.M., Limpert, 1974. – 8°. 32 S. ill. + Tonbandkassette C 18. – Fr. 39.50. 71.800¹²

Müller-Beck, K.G. Sportplätze aus der Sicht des Bodenaufbaues und des Pflanzenbestandes. Diss. agr. Landwirtschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Univ. Bonn. Bonn, Landwirtschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, 1977. – 8°. 183 S. Abb. Tab. 07.461

Orientierungshilfen für die Planung und den Bau von Reitanlagen und Reitwegen. Hrsg. *Deutsche Reiterliche Vereinigung*. 2. Aufl. Warendorf, Darpe, 1977. – 8°. 72 S. Abb. Tab. 07.580⁴

Schiffer, J.; Hauri, U.H.; Mettler, W. Sportstätten-Richtplanung. Ergebnisse und Folgerungen eines Forschungsprojektes. Magglingen, ETS/FI, 1977. – 4°. 134 S. Abb. Tab. 9.210 q
Berichte des Forschungsinstituts der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen, 20.

Tonbandkassetten

Meusel, W.; Palm, L. Training mit Musik III. Gymnastik und Tänze für Kinder. Übungsprogramm. Hrsg.: Deutscher Sportbund. Frankfurt a.M., Limpert, 1974. – mono, 9,5 cm/sec. – Fr. 39.50. C 18

Musik zum Klassifizierungsprogramm = *Musique* pour le programme de classification. Aarau, SFTV, 1975. – 2 Spuren, 90 Min.

A: Einturnen = Mise en train; Bewegungsschule = Gymnastique moderne pour la gymnastique artistique; Test.

B: Ballett; Ballettsprünge = Sauts de ballet. C 19

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Albrecht, D. Untersuchung zum Verhältnis von Leistungssport und Freizeitverhalten jugendlicher Spitzensportler. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 54–67.

Aerne, B. Körperliche Leistungsfähigkeit bei Studenten. Einfluss des Trainings auf das Dauerleistungsvermögen. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. – 8°. 61 S. + Anhang 9 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—. 70.1000¹¹

Bewegungslehre des Sports. Sammlung grundlegender Beiträge II. Zusammenstellung und Einleitung. H. *Rieder*. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 202 S. Abb. Tab. 9.170
Texte, Quellen, Dokumente zur Sportwissenschaft, 12.

Bührle, M.; Schmidtbleicher, D. Der Einfluss von Maximalkrafttraining auf die Bewegungsschnelligkeit. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 3–11.

Egger, G. Bedeutung des Turnunterrichtes und des Sports bei Lehrlingen und Mittelsschülern. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. Zürich, ETH, 1977. – 8°. 53 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—. 70.1040³⁷ q

Elsener, L. Bewegungsempfindung. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. Zürich, ETH, 1977. – 8°. 56 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—. 05.320¹³

Erlebnis und Bewährung in der Gesellschaft für Sport und Technik. Berlin, Militärverlag der DDR, o.J. – 8°. 192 S. ill. 76.288

Feser, R. Die Entwicklung der motorischen Kraft qualifizierter Gewichtheber. 9.235
in: *Leistungssport*, 7, (1977) 251–266, 20 Lit.

Finnenbahn. Bedürfnis, Bau, Betrieb. Magglingen, ETS. – 4°. 70.1040³⁸ q
SA aus: *Jugend und Sport*, 34, (1977) 313–319. Abb.

Gaisl, G. Theoretische Grundlagen der Talent-suche unter besonderer Berücksichtigung von sportanthropometrischen und sportphysiologischen Gesichtspunkten. 9.235
in: *Leistungssport*, 2, (1977) 158–167, 65 Lit.

Garneau, P.-G.; Lepage, J. Inventaire et analyse des ressources humaines dans le secteur des loisirs et des sports. Québec, Ministère du travail et de la main-d'œuvre, Direction générale de la recherche, 1977. – 4° 247 p. tab. 70.1213 q

Lötscher, F.; Roth, H.W.; Weber, M. Spitzensport und Beruf/Ausbildung. Untersuchung anhand einer Befragung von Schweizer Spitzensportlern. Zürich, Psychol. Inst., 1972. – 4°. 223 S. + Anh. 67 S. Tab. 70.1219 q

Meusel, W.; Palm, J. Training mit Musik I. Hrsg.: Deutscher Sportbund. 4. Aufl. Frankfurt a.M., Limpert, 1975. – 8°. 24 S. Abb. + Tonbandkassette C 16. – Fr. 39.50. 71.800¹⁰

Olympische Analyse 1976. Heft 1. Eisschnelllauf, Schiessen, Moderner Fünfkampf. Berlin, DSB, 1977. – 8°. 123 S. Abb. Tab. – *Beiheft* zu *Leistungssport*, 10. 9.282

Sieniarski, S. Sport in Polen. Warszawa, Interpresse, 1976. – 8°. 236 S. ill. Tab. – Fr. 10.50. 70.1220

Spiele der XXI. Olympiade Montreal 1976. Hrsg. *Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der Deutschen Demokratischen Republik*. Berlin, Sportverlag, 1977. – 4°. 312 S. ill. – DM 30.—. 70.1164 q

Sport und television. Le rôle de la télévision pour encourager la pratique du sport = The role of television in promoting the practice of sport. Compte-rendu = Minutes. Premier Séminaire = First Seminar. 20–27 octobre 1975 ancienne olympie grèce = 20–27 octobre 1975 ancient olympia greece. Athens, General Secretariat for Sports of Greece, 1976. – 8°. 192 p. ill. 70.1222

Film

Olympic Harmony. Zürich, Coca-Cola, 1977. – 16 mm, 340 m, 30 Min., Musik-Geräusche, Lichtton, Color. F 70.23

Olympic Prelude 1976. Genf, Wildhaber/Speedo, 1976. – 16 mm, 170 m, 15 Min., Musik-Geräusche, Lichtton, Color. – 2 Kopien. F 70.18

796.1/.3 Spiele

Beiträge zur Didaktik der Sportspiele. Teil II: Sportspiel. Analysen, Interpretationen, Folgerungen. Hrsg.: K. *Dietrich*; G. *Landau*. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 166 S. Abb. – *Schriftenreihe* zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 115. 71.898

Blume, G. Volleyball. Training, Technik, Taktik. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1977. – 8°. 172 S. Abb. Tab. ill. 71.899

Boulogne, G.; Chatard, R.; Hidalgo, M. Le guide pratique du football. Paris, Lavauzelle, 1977. – 502 p. fig. tab. ill. – Fr. 34.85. 71.901

Brechbühl, J. Tennis von A–Y für Anfänger und Fortgeschrittene. Derendingen, Habegger, 1977. – 8°. 232 S. Abb. ill. – Fr. 34.80. 71.904

Deutscher Tennis Bund. Spezialschläge. München/Bern/Wien, BLV, 1976. – 8°. 94 S. ill. Abb. – Fr. 13.80. 71.726
Tennis-Lehrplan, 3.

Deutscher Tennis Bund. Konditionstraining, Trainingslehre. München/Bern/Wien, BLV, 1977. – 8°. 126 S. Abb. ill. 71.728
Tennis-Lehrplan, 5.

Dizionario dei giochi e degli sport. Bologna, Zanichelli, 1958. – 8°. 206 p. – Fr. 6.10.

04.179

Gould, D. Le tennis, c'est pour tout le monde. Montréal, l'Étincelle, 1977. – 8°. 128 p. ill. fig. – Fr. 15.40

71.900

Müller, H. J. Literaturzusammenstellung zum Handballspiel. Bischmisheim, Selbstverl. des Verf., 1977. – 4°. 86 S. Abb. 00.320²⁷ q
Beiträge zur Trainings- u. Wettkampftwicklung im Hallenhandball, 9.

Stein, H.-G.; Federhoff, E. Handball, 5., bearb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1977. – 8°. 264 S. Abb. Tab. – DM 9.80.

71.888

Talaga, J. Fussballtaktik. Berlin, Sportverlag, 1977. – 8°. 260 S. Abb. Tab. – DM 12.80.

71.893

Tennis-Lehrplan 5. Konditionstraining – Trainingslehre. (Hrsg.) Deutscher Tennis Bund. München/Bern/Wien, BLV, 1977. – 8°. 126 S. Abb. ill. Tab.

71.728

Tingay, L. 100 years of Wimbledon. London, Guinness, 1977. – 4°. 256 p. ill. Tab. – Fr. 45.50.

71.903 q

Wein, H. Hockey lernen und lehren. Gedanken und Erfahrungen zur Methodik und Didaktik des modernen Hockeytrainings. 3., erw. und verb. Aufl. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 251 S. Abb. ill.

71.902

Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 25.

796.41 Turnen und Gymnastik

Auer, F. Stress dich gesund. Das neue Fitness-Training zur Überwindung von Stress und anderen Zivilisationskrankheiten. München, Heyne, 1976. – 8°. 173 S. Abb. Tab. – Fr. 5.60.

01.527

Baumann, C. Kunstturnen. Pferdsprung. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1976. Zürich, ETH, 1976. – 8°. 60 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—.

72.680²⁰

Ebermann, R. Schlankheits- und Schönheits-Gymnastik. Ein Kassetten-Lehrprogramm für alle, die sich jugendliches Aussehen und körperliche Vitalität bewahren wollen. München, Heyne, 1976. – 8°. 62 S. Abb. + Tonbandkassette C 13 besprochen von Renate Ebermann.

72.689

Hartmann, J. 100 kleine Zweikampfübungen. Berlin, Sportverlag, 1977. – 8°. 128 S. Abb. Tab. – DM 5.20.

72.690

Meusel, W.; Palm, L. Training mit Musik I. Hrsg.: Deutscher Sportbund. 4. Aufl. Frankfurt a.M., Limpert, 1975. – 8°. 24 S. Abb. + Tonbandkassette C 16. – Fr. 39.50.

71.800¹⁰

Meusel, W. Training mit Musik II. Handgeräte. Hrsg.: Deutscher Sportbund. Frankfurt a.M., Limpert, 1971. – 8°. 24 S. Abb. + Tonbandkassette C 17. – Fr. 39.50.

71.800¹¹

Meusel, W.; Palm, L. Training mit Musik III. Gymnastik und Tänze für Kinder. Hrsg.: Deutscher Sportbund. Frankfurt a.M., Limpert, 1974. – 8°. 32 S. ill. + Tonbandkassette C 18. Fr. 39.50.

71.800¹²

Vorderwülbecke, M.; Kemmler, J. Tele-Ski-gymnastik. 2. Aufl. (Neuausgabe). München/Bern/Wien, BLV, 1977. – 8°. 71 S. ill.

77.560²

Film

Championnats de gymnastique. Paris, INS, 1973. – 16 mm, 275 m, 25 Min., franz., Lichtton, s/w.

F 720.3

796.42/.43 Leichtathletik

Amtliche Leichtathletik-Bestimmungen. Wettkampfordnung. Deutsche Leichtathletik-Ord-nung. Hrsg. *Deutscher Leichtathletik-Verband.* Wald Fischbach, Hornberger, 1977. – 8°. 240 S. Abb.

73.280¹⁹

Billouin, A. Athlétisme. Les sauts, les lancers, épreuves combinées. Paris, Laffont, 1977. – 8°. 312 p. fig. ill. tab. – Fr. 40.—.

9.290

Sports pour tous, 2.

Elmer, M. Zehnkampf. Auswertung der von 1973–1976 gesammelten Daten, Hypothesen, Beweise, Folgerungen. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1977. – 4°. 49 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—.

05.120³⁹ q

Fédération internationale d'athlétisme amateur. Manuel officiel 1977/78. Hayes, King & Jarrett, o.J. – 8°. 160 p. fig. tab.

73.280²⁰

Hartmann, R.; Gernandt, M. Könige der Leichtathletik. München, Copress, 1977. – 8°. 95 S. ill. Tab. – Fr. 17.—.

73.276

Strähl, E. Höhenttraining in der Leichtathletik. Magglingen, NKES-TLG II, 1973. – 4°. 9 S. Tab.

73.400³³ q

Trösch, U. Zehnkampf IV. Dipl.-Arb. ETH Zürich 1976. – 8°. 58 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—.

05.320¹⁵

Watts, D.C.V.; Wilson, H. Middle and long distance marathon and steeplechase. Instructional booklet. London, British Amateur Athletic Board, o.J. – 8°. 78 p. fig. ill. tab. – Fr. 12.90.

73.280²¹

796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Bergsteigen. Ein Lehrbuch für Übungsleiter und Aktive. 2., bearb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1977. – 8°. 248 S. Abb. Tab. ill. – DM 17.—.

74.464

Devies, L.; Henry, P. La chaîne du Mont-Blanc. II Les aiguilles de Chamonix. 3e éd. Paris, Arthaud, 1977. – 8°. 320 p. fig. – Fr. 52.10.

74.468

Erbertseder, A.W. Gesundheit und Bergsteigen. 2. Aufl. München, Rother, 1977. – 8°. 144 S. Abb. ill. – Fr. 9.80.

74.470

Hiebeler, T. Lexikon der Alpen. Gütersloh, Bertelsmann, 1977. – 8°. 434 S. Abb. ill. – Fr. 52.90.

74.465

Jouty, S. L'alpinisme. Où et comment? Paris, Vecchi, 1977. – 8°. 183 p. ill. – Fr. 25.20.

74.463

Mercanti, A. Manuale del trapper. Milano, Longanesi, 1976. – 8°. 394 p. fig. – Fr. 17.—.

74.466

Pause, W.; Winkler, J. Im extremen Fels. 100 Kletterführen in den Alpen. 2., neubearb. Aufl. München/Bern/Wien, BLV, 1977. – 8°. 212 S. Abb. ill. – Fr. 46.70.

74.467

Ufficio Cantonale G+S Ticino. Corso monitori. Escursionismo e sport nel terreno. Il tuo campo. Bellinzona, G+S, ca. 1977. – 4°. 29 p. fig.

75.80¹⁷ q

Zechmann, H. Bergsteigen, auch Morgen? Eine psychologische Typologie des Alpinismus mit 20 Exklusivinterviews der Spitzenalpinisten Europas. Graz/Stuttgart, Stocker, 1977. – 8°. 218 S. Abb. – Fr. 32.—.

74.469

Tonbildschau

Xam. Tonbildschau. Bern, Schweizer. Pfadfinderbund, 1977. – 49 Dias + 2 Tonbandkassetten, deutsch, Color. – Fr. 175.—.

T 74.2

796.6/.7 Rad-, Roll-, Auto-, Motorradspport

Bucher, W. Tour de Suisse. Ein Rapport. Aarau/Frankfurt a.M., Sauerländer, 1977. – 8°. 126 S. – Fr. 14.80.

08.605

Gainé, R. J. Lucien Van Impe. Tournai, Gamma, 1977. – 8°. 128 p. ill. – Fr. 22.25.

75.166

Péraudeau, J.; Most, P. Cyclisme. Paris, Leson, 1977. – 129 p. fig. ill. tab. – Fr. 16.20.

75.165

796.8 Kampf- und Verteidigungssport, Schwerathletik, Wehrrsport

Beissner, C.; Birod, M. Judo. Training, Technik, Taktik. Reinbek b. Hamburg, Rowohlt, 1977. – 8°. 217 S. Abb. ill. Tab.

76.286

Courtine, H. Judo perfekt. Technik, Training, Wettkampf. München/Bern/Wien, BLV, 1977. – 8°. 142 S. ill.

76.287

Erlebnis und Bewährung in der Gesellschaft für Sport und Technik. Berlin, Militärverlag der DDR, o.J. – 4°. 192 S. ill.

76.288 q

Feser, R. Die Entwicklung der motorischen Kraft qualifizierter Gewichtheber. 9.235 in: *Leistungssport, 7*, (1997) 251–266, 20 Lit.

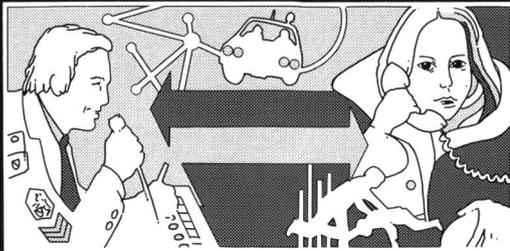
Physical Readiness Training. Field Manual. Washington, Department of the Army, 1973. – 4°. 355 p. fig. tab.

70.1217 q

Van Dam, B.; Haralambie, G. Die Änderungen einiger biochemischer Parameter durch sportartspezifische Belastungen im Fecht-sport.

9.235

in: *Leistungssport, 7*, (1977) 285–292, 29 Lit.



Die Kantonspolizei Zürich ist Kriminal-, Sicherheits- und Verkehrspolizei. Sie will durch Aufklärung und Vorbeugung Verbrechen verhindern und dem Gesetz durch zielstrebige Verfolgung begangener Straftaten Nachachtung verschaffen. Sie gewährleistet Sicherheit und Ordnung. Eine vielseitige Aufgabe für eine moderne Polizei.

Kantonspolizei Zürich

Wir suchen

POLIZEIASPIRANTEN

Wir fordern:

- Schweizer Bürgerrecht
- Alter 20 bis 30 Jahre
- gute Schulbildung
- abgeschlossene Berufslehre
- abgeschlossene mil. RS
- guten Leumund
- Mindestgrösse 170 cm
- gute Gesundheit

Wir bieten:

- gründliche Ausbildung bei vollem Lohn
- anspruchsvolle und vielseitige Tätigkeiten, bei denen immer der Mensch im Vordergrund steht
- sichere Anstellung und gute Besoldung
- zahlreiche Laufbahnmöglichkeiten bei der Verkehrs-, Sicherheits- und Kriminalpolizei

Melden Sie sich jetzt für die nächste Polizeischule an!

Tag und Nacht Tonband- Information Tel. 01 242 28 28

Verlangen Sie unsere ausführlichen Informationsunterlagen oder telefonieren Sie uns. Unsere Werbestelle, Tel. Nr. 01/247 22 11, intern 2103, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Talon

Senden Sie mir unverbindlich Informations- und Bewerbungsunterlagen. J + S

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Bitte einsenden an:

Kantonspolizei Zürich
Werbung, Postfach, 8021 Zürich

M-fit-Drink

Der moderne Energiespender und Leistungsstimulator mit Blaubeer-Konzentrat!

Beim Schwimmen, Skifahren, Radfahren, Tennis, Rudern, Bergsteigen oder bei der Leichtathletik verhindert M-fit-Drink Schwächeperioden (Hungerast) und einen vorzeitigen Leistungsabfall.

Die Leistungsstimulatoren aus Blaubeer- und Brombeer-Konzentrat, Tee- und Kola-Extrakten wirken auf den Körper angenehm anregend und belebend.



In der bisherigen, unzerbrechlichen, leichten und brusttaschengerechten Form zum Mitnehmen.

150 g **1.80**
(100 g = 1.20)



NEU: Jetzt auch in der Nachfüll-Flasche!

Aufgrund der grossen Nachfrage von seiten unserer Kunden bringen wir jetzt eine Nachfüll-Flasche auf den Markt.

Auf diese Weise kann das M-fit-Drink nun noch günstiger eingekauft werden, die Umwelt wird nicht mehr verschmutzt, indem die kleine Flasche nicht mehr weggeworfen, sondern nachgefüllt wird.

1280 g **12.-**
(100 g = -93.8)

In den grösseren Migros-Märkten erhältlich.

MIGROS



LOSINGER POLYmatch®

Moderne Sport- und Spielbeläge für Freianlagen und Hallen



LOSINGER Garantie

Auskunft und
Gratis-Dokumentation durch:
LOSINGER LUZERN AG, Spitalstrasse 19,
6004 Luzern, Telefon 041 367313
LOSINGER-Unternehmungen und Filialen
in der ganzen Schweiz



Bausteine für die Zukunft:

Jugend + Sport-Verbandsdelegiertenkonferenz in Magglingen

Mehr Animation, «Plausch» und Handlungsspielraum, Polysportivität und mehr Differenzierung in allen Bereichen, nach Sportarten abgestufte Altersgrenzen, «Schnupperkurse», aber auch ein Programm für Nicht- und Gelegenheitssportler in J + S sowie mehr Pädagogik in der Leiteraus- und Fortbildung waren die Schwerpunkte im Wunschkatalog der Teilnehmer an der diesjährigen J + S-Verbandsdelegiertenkonferenz in Magglingen.

Hauptthema der von J + S-Ausbildungschef geleiteten Tagung, welche 44 Vertreter von 35 Sportverbänden und Jugendorganisationen mit den J + S-Beauftragten der ETS zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch zusammenführte, war die Weiterentwicklung von Jugend + Sport. In Gruppengesprächen wurde versucht, Gemeinsames herauszuschälen, Gegensätze zu überbrücken und einen Problem- und Argumentationskatalog als Basis für eine auf 1980 vorgesehene neue Organisationsanleitung zu erstellen.

Die Grundsatzdiskussionen im Plenum sowie die Gruppenarbeit, welche auch Fragen von Information und Werbung umfassten, waren von einem gemeinsamen Planungswillen geprägt und zeichneten sich durch Offenheit, Verständigungsbereitschaft und – wo es als notwendig erschien – durch aufbauende Kritik aus.

Auf den Argumentationsplakaten der einzelnen Gesprächsgruppen liessen sich viele Gemeinsamkeiten erkennen. Wie etwa der in verschiedenen Versionen vorgebrachte Wunsch, man möge in J + S nicht nur die Leistung, sondern auch Formen sozialen Zusammenlebens fördern und auch aussersportliche Erlebnissphären mit einbeziehen. Einer geäusserten Ansicht, es liesse sich in J + S auch ohne Aufstieg und ohne Prüfungen sinnvoll Sport treiben, stand jenes Votum der Vertreterin eines grossen Jugendverbandes gegenüber, welches beinhaltete, dass es der Phantasie und dem Einfühlungsvermögen des Leiters überlassen, den Sportfach- und Leistungsprüfungen durch eine jugendgerechte, anmäheliche Form des Anbietens (lies: Lehrstil), den bitteren Geschmack des «Zwangs» zu versüssen. Ganz allgemein wurde dem da und dort noch in Erscheinung tretenden, sturen, am Gesetzesbuchstaben klebenden Leiter der Kampf angesagt. In seiner sehr bemerkenswerten Konferenz-Zusammenfassung brachte Wolfgang Weiss unter anderem auch zum Ausdruck, dass in Jugend + Sport bereits eine beträchtliche Liberalisierung von Ausführungsvorschriften und administrativen Weisungen vollzogen worden sei und erwähnte unter anderem als Beispiel den von einem Fünftel auf einen Drittel angehobenen Anteil der ergänzenden Kurstätigkeiten, welcher dem

Leiter in der freien Kursgestaltung einen breiten Spielraum lasse. Er warnte jedoch davor, das Bestehende durch die Einführung allzuvieler Neuerungen zu gefährden.

Die vorgebrachten Wünsche der Verbandsdelegierten «schweben nun im Raum», wie sich Willy Rätz, stellvertretender Direktor der ETS Magglingen, in seinen abschliessenden Voten äusserte. Viel Wertvolles wurde zusammengetragen. Es gilt nun, die gewonnenen Erkenntnisse mit der Realität und dem gesetzlichen Auftrag in Einklang zu bringen.

Hugo Lörtscher

Amtsvorsteherkonferenz in Magglingen:

Ruf nach weniger Vorschriften, dafür nach vertiefter pädagogischer Ausbildung

Hugo Lörtscher

Neuerungen in Jugend + Sport, ein Informationskonzept, die Vorstellung neuer Sportfächer und Kurzreferate mit Anträgen der Regionen waren Zentralthemen, Expertenberichte, AV-Medien, ein Werbekonzept sowie das heisse Eisen Jugend + Sport und Jugendverbände die Randthemen der diesjährigen Herbstkonferenz der kantonalen Amtsvorsteher J + S in Magglingen, geleitet von Willy Rätz, Stellv. Direktor der ETS.

Behutsamer Image- und Strukturwandel in J + S

Was bereits die Verbandsdelegierten eine Woche früher deutlich zum Ausdruck brachten, zog sich wie ein Muster durch die Debatten der Amtsvorsteher:

Gewünschter Abbau von als zu einengend empfundenen Vorschriften, Öffnung für Nicht- und Gelegenheitsportler, polysportive Ausbildung, vermehrt auf pädagogische Bildungsziele ausgerichtete Leiteraus- und Fortbildung sowie eine Intensivierung der Information auf allen Ebenen. Sehr aufschlussreich waren in dieser Beziehung die Kurzreferate der Sprecher der Regionalkonferenzen, deren Anträge mit den erwähnten Grundtendenzen in der Weiterentwicklung von J + S auffallend übereinstimmten. Daneben offenbarten sie auch einige bemerkenswerte persönliche Aspekte.

Albert Bründler, Luzern (Zentralschweiz), erkannte Jugend + Sport vor dem Hintergrund schärferer Selektionen im Kampf um Arbeits- und Studienplätze vor allem als soziale Aufgabe. Die in ihrer Existenz verunsicherte Jugend suche im Sport vermehrt Entspannung, Ausgleich und Lebensfreude. Durch adäquate Ausbildungsprogramme böte sich J + S die Chance, nebst der Leistung auch Geborgenheit anzubieten.

Stefan Bühler, Chur (Ostschweiz) brachte zum Ausdruck, J + S möge bei den Ausbildungs-

programmen überflüssigen Ballast abwerfen und sich vom «tierischen Ernst» im Sport befreien. Er meinte damit: weniger Tests, weniger Druck, weniger Prüfungen, dafür aber mehr Erlebnisspielraum zwischen «Schnuppern» und Wettkampf.

Ein eher düsteres Bild für die Zukunft von Jugend + Sport entwarf André Juillard, Sion (Westschweiz). Er sah Jahre voraus, in denen sich der Druck zu weiteren Sparmassnahmen verstärken dürfte und warf die Frage auf, ob die auf Expansion und Beteiligungserhöhung ausgerichtete Institution J + S auch die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung haben werde. Er ging in seinen Überlegungen von der finanziell-wirtschaftlichen sowie der heutigen beruflichen Situation der Jugend aus und äusserte Besorgnis nicht nur über die Entwicklung von J + S in den Schulen, sondern analysierte auch den besonders im Wallis festgestellten bedrohlichen Geburtenrückgang. Im übrigen bezeichnete er die Qualität als besten Botschafter von Jugend + Sport.

Mehr Befugnisse der Kantone in der Ausführung der gesetzgeberischen Zielsetzung sowie eine bessere Aufgabenteilung (Teilung, nicht Trennung!) zwischen ETS und den Kantonen forderte Urs Weber, Aarau (Nordwestschweiz). Ausbildungsziele und -strukturen müssten differenzierter dem Bedingungsgefüge der einzelnen Regionen angepasst werden (Sprache, Mentalität, Bevölkerungs- und wirtschaftliche Struktur). Kritik an der «Zentralgewalt» klang auf in der Bemerkung, Kantone und Verbände möchten vermehrt als Treuhänder und weniger als Befehlsempfänger behandelt werden.

Den allgemein erschallten Ruf nach Abbau von Vorschriften fasste Urs Weber in der folgenden hübschen Glosse zusammen:

«Lasst uns Raum für die Gestaltung spart andererseits bei der Verwaltung: praktisch wirken wollen wir und faktisch sparen beim Papier.»

Gern gesehene Gäste der Konferenz

Chefbeamte der verschiedenen Dienstzweige des Bundes nahmen als Gast oder Experte in Sachfragen an der Vorsteherkonferenz teil. Zudem waren von der ETSK als Aufsichtsorgan von Jugend + Sport die Mitglieder Raymond Bron, Arnold Gautschi und Fidel Linder vertreten, sowie Hugo Walser als J + S-Delegierter des Fürstentums Liechtenstein.

Fidel Linder, Gemeinderat und Schuldirektor der Stadt Biel, überbrachte die Grüsse der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission und forderte die Verantwortlichen der ETS auf, Jugend + Sport vermehrt als das von Stefan Bühler, Chur, geprägte «Gütezeichen» öffentlich zu verkaufen und dazu vor allem die Politiker einzuspannen. Als ehemaliger Finanzdirektor in Sparübungen bewandert, brachte er Verständnis auf für Sparen am rechten Ort, doch sollte der Bogen nicht überspannt werden, wenn die Substanz gefährdet sei.

Jugendsportverbände und Jugend + Sport

Die wachsende Bedeutung sozialer Bezugsfelder im Sport wird vor allem bei der Erfassung der Gruppe der Nicht- und Gelegenheitsportler relevant. Hier würde sich besonders den in der SAJV (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände) zusammengeschlossenen Jugendvereinigungen und -verbänden ein dankbarer Wirkungskreis eröffnen. Deren Ziele liegen vor allem im Bereich von Erziehung, Gruppenerlebnis, Mitverantwortung, zwischenmenschlichen Beziehungen sowie einer bewussten Sensibilisierung der Jugend für soziale und gesellschaftliche Probleme. Daneben wird nach eigenen Angaben etwa 40 Prozent Sport angeboten, welcher mehr auf Erlebnis, «Plausch» und Polysportivität ausgerichtet ist und auch auf den Vorstellungen eines polyvalenten Leiters beruht.

Ein Gruppengespräch der Vorsteherkonferenz – vielleicht eines der entscheidendsten und heikelsten – war der Zusammenarbeit zwischen SAJV und J+S gewidmet. Heikel vor allem deshalb, weil es Vorurteile zu beseitigen gilt und weil sich die Aktivität der SAJV mit Sport als Teilaktivität neben vielen anderen nicht so ohne weiteres in Jugend + Sport einordnen lässt. Es gibt einstweilen kein Sportfach «Sportplausch» mit polysportiver Fachrichtung, welches als eine SAJV adäquate Form der eigenständigen Integration in Jugend + Sport gelten könnte.

Eine Lösung des Problems konnte in der Gesprächsrunde nicht gefunden werden, wohl aber die Basis dazu. J+S-Ausbildungschef Wolfgang Weiss, welcher in einem Versuchskurs Skifahren mit Teilnehmern der Jugendverbände sehr positive Erfahrungen gemacht hat, wird mit der SAJV, hinter welcher ein Mitgliederbestand von nahezu einer halben Million steht, als möglichem Partner von J+S weiterverhandeln. Bis zu einer definitiven Abklärung haben die Mitgliedorganisationen der SAJV wie bisher die Möglichkeit, in Jugend + Sport im Rahmen der geltenden gesetzlichen Weisungen mitzumachen.

Mitteilungen der Fachleiter

J+S Skifahren

Im neu herausgekommenen Informationsblatt für Leiterkandidaten 2A/2B Skifahren sind unter «Zulassungsbedingungen» unter anderen folgende zwei Forderungen aufgeführt:

- Vorweisung eines höchstens 6 Monate alten Konditionstestresultats.
- Nothelfer- oder Samariterausweis des Schweiz. Samariterbundes.

Diskussionen an der Vorsteherkonferenz haben dazu geführt, diese Punkte nicht als Voraussetzung, sondern als Empfehlung für die Zulassung zu Leiterkursen 2 zu erklären.

Fachleitung Skifahren: Chr. Kolb

Zusammenarbeit auf Skipisten

Aufgrund der Jahresberichte der Skiexperten wurde festgestellt, dass das Slalom- und Riesenslalom-Training und die Durchführung der von J+S verlangten Prüfungen nicht überall problemlos sind.

Die Verfügbarkeit von besonderen Trainings- und Rennpisten wären, insbesondere auch im Hinblick auf gewisse Sicherheitsfaktoren, wünschenswert und anzustreben.

Wir hatten Gelegenheit, unsere Probleme der BfU (Beratungsstelle für Unfallverhütung) und der SKUS (Schweizerische Kommission für Unfallverhütung auf Skipisten) darzulegen. Die SKUS, in der auch die Seilbahnunternehmungen vertreten sind, hat in Übereinstimmung mit der Fachkommission Skifahren J+S folgende Feststellung gemacht:

1. Die Notwendigkeit und Weiterentwicklung der Slalom- und Riesenslalom-Trainings werden anerkannt.
2. Die Herrichtung von besonderen und abgesperrten Pisten ist anzustreben.

Diese Punkte wurden von der SKUS den Seilbahnunternehmungen schriftlich mitgeteilt. In diesem Schreiben, das gleichlautend auch an die ETS gerichtet wurde, wird von J+S eine vermehrte Schulung der J+S-Leiter im Hinblick auf eine positive Zusammenarbeit mit den Seilbahnunternehmungen und den örtlichen Instanzen der Lagerorte (Verkehrsverein, Skischule, usw.) verlangt und erwartet.

Den J+S-Leitern sollen hauptsächlich folgende Punkte empfohlen werden:

- Frühzeitige Information der interessierten Verkehrseinrichtungen und der für die Zusammenarbeit wichtigen örtlichen Instanzen, zum Beispiel
Persönliche Kontaktaufnahme in der Planungsphase
Kopien von Anmeldungen und Programmen
Schriftliche Bekanntgabe von Wünschen und Bedürfnissen
- Anmeldung und persönliche Vorstellung bei Eintreffen am Lagerort, zum Beispiel
Kontakt mit Pistenchef
Leiter sollen sich als solche ausweisen (J+S-Leiterausweis)
In dieser Phase erreicht der Leiter mit Freundlichkeit, Offenheit und Verständnis sicher mehr, als mit protzigem Verhalten.
- Falls kein eigenes Stangenmaterial vorhanden ist, kann man sich frühzeitig am Lagerort erkundigen, wo und zu welchen Bedingungen solches eventuell zur Verfügung gestellt werden kann.
- Wichtig während den Lagertagen:
tägliche Absprache und Kontaktpflege mit Lift-, Bahn- und Pistenpersonal
Rücksichtnahme auf andere Gäste in allen Belangen (auf Pisten, in Restaurants, usw.)
Zur Verfügung gestelltes Material zurückgeben und nötigenfalls abrechnen (danke!)

Durch Trainings und Prüfungen verursachte Gräben sowie Wellen und Mulden zuschau-feln.

- Bei Lagerabschluss sollten sich die Leiter fragen, ob es ihnen gelungen ist, mit den Exponenten des Lagerortes ein Klima der freundlichen Zusammenarbeit zu schaffen, das beidseits gestattet, sich auf weitere Lager zu freuen.

Die ETS Magglingen und insbesondere die Fachleitung Ski hoffen, mit diesen Hinweisen etwas zum guten Einvernehmen aller Interessierten beitragen zu können.

Mit den besten Wünschen für die bevorstehenden, hoffentlich vielen herrlichen Winterwochen.

Dölf Dreier

J+S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Skifahren

Für Lager der Sekundar-Schule Lyss in Bettmeralp vom 13. bis 18. Februar 1978 Leiter/in 1 oder 2 gesucht. Melden bei Fritz Affolter, Kappelenstrasse 26, 3270 Aarberg, Tel. 032/824531.

Volleyball

In der Region Zürcher Oberland (Dübendorf-Uster) Leiter/in Volleyball gesucht. Melden bei Roman Bel, 8604 Hegnau, Tel. 01/8200088.

Leiter suchen Einsatz

Skifahren

Markus Schär, 3399 Alchenstorf, Leiter 3, sucht Einsatz von Januar bis März 1978; Tel. 034/551422.

Jürg Landolt, Bruggwaldstrasse 20B, 9008 St. Gallen, Leiter 1, sucht Einsatz vom 3. Januar bis 4. Februar 1978, Tel. 071/244902, nur am Wochenende.

Hannes Treier, Leemattenstrasse 31, 5442 Fislisbach, Leiter 1, mit Lagererfahrung, sucht Einsatz vom 4. bis 12. Februar 1978; Tel. 056/831847.

Johannes Rossel, Lehrer, Bächliweg 9, 8280 Kreuzlingen, Leiter 2, sucht Einsatz von Mitte Dezember 1977 bis Frühjahr 1978; Tel. 072/84079.

Skitouren

Johannes Rossel, Lehrer, Bächliweg 9, 8280 Kreuzlingen, Leiter 1, sucht Einsatz von Januar bis Frühjahr 1978; Tel. 072/84079.

Jahresbericht der Experten

Fragenkatalog für 1978

Die Auswertung der Jahresberichte 1977 hat gezeigt, dass die neue Form der Fragestellung sich bewährt.

Die Fachfragen haben in vielen Fächern wichtige Ergebnisse gezeigt, die nun vom Fachleiter bearbeitet und in den Zentralkursen und in den Fachkommissionen diskutiert werden.

In einigen Fächern war die Berichtszeit zu kurz, so dass die gleichen Fragen ein weiteres Jahr beibehalten werden. Interessanterweise sind auch die allgemeinen Fragen von Fach zu Fach sehr verschieden beantwortet worden. Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt die Ergebnisse in dieser Zeitschrift kommentieren.

Hier nun die Fragen für 1978:

Allgemeine Fragen

Abgabetermin zusammen mit den *Fachfragen*

- A. 1 Welche Erfahrungen machen Sie in ihrem zugewiesenen Betreuungsbereich bei der Aktivierung der nichttätigen J + S-Leiter?
- A. 2 In welcher Phase eines Sportfachkurses bringt Ihre Betreuung dem Leiter den grössten Nutzen: in der Vorbereitung, zu Beginn, in der Mitte, am Ende des Kurses? Versuchen Sie Ihre eigene Meinung und die Meinung der Leiter darzulegen.
- A. 3 Die Sportfachprüfung ist als technische Zielsetzung der Sportfachausbildung konzipiert. Erfüllt sie diese Funktion in der Praxis? Welche Rückwirkungen hat die Sportfachprüfung auf die Kursgestaltung?

Basketball

Abgabetermin 15. Juli 1978

- 41.1 Die Fortbildungskurse hatten bis anhin wenig Erfolg; zahlreiche mussten abgesetzt werden, weil nicht genügend Anmeldungen vorlagen. Worauf führen Sie dieses mangelnde Interesse zurück? Welches sind Ihre Vorschläge, um diese Mängel zu beheben?
- 41.2 Zahlreiche Leiter verlangen von uns die Ausleihe von schwereren Bällen (ungefähr 1,200 kg schwere Basketbälle). Wären Sie daran interessiert, mit solchen Bällen zu arbeiten? Welche Art Übungen schlagen Sie dazu vor?
- 41.3 Was die Sportfachkurse betrifft, die Sie besucht haben: Wieviele Sportfachkurse werden direkt von einem Klub des Verbands durchgeführt? Wieviele Sportfachkurse werden unabhängig oder von einer Schule durchgeführt?

Bergsteigen

Abgabetermin 15. Oktober 1978

- 42.1 Im Fach Bergsteigen sind Aufbau und Erhaltung der Kondition natürlich im Sportfachunterricht integriert. Wie weit wird in den Sportfachprogrammen ein weiteres, spezielles Konditionstraining durchgeführt?
- 42.2 Schulung und Anwendung sollten in einem bestimmten Verhältnis stehen. Dies muss aus dem Programm ersichtlich und praktisch durchführbar sein. Wie beurteilen Sie dies? Werden die Programme zugunsten oder zuungunsten eines Teiles abgeändert?
- 42.3 Bei der Beurteilung der Sportfachprogramme müssen Sie auch über den verantwortbaren Schwierigkeitsgrad der Touren entscheiden. Dazu können Sie sich – nebst Kenntnis der Fähigkeiten der betreffenden Gruppe und deren Leiter – auf folgende konkrete Angaben stützen: Pro-

grammziele der einzelnen Stufen; Schwierigkeitsgrad der Prüfungen auf den einzelnen Stufen.

Genügen Ihnen diese Angaben angesichts der teilweisen Verantwortung, die Sie dabei übernehmen?

Wenn nicht, was würden Sie weiter vorschlagen?

Eishockey

Abgabetermin 15. April 1978

- 43.1 Wird die Planung, die bei einer Kursanmeldung mit dem Kursprogramm eingereicht wird auch (wirklich) eingehalten oder dient sie nur als Alibi-Übung?
- 43.2 Wird die Sportfachprüfung in den Kursen vorbereitet (= geübt) resp. auch richtig organisiert und durchgeführt?
- 43.3 Wie oft gelingt es Ihnen, Leiter 1 oder Leiter 2 zur Weiterbildung in die nächsthöhere Kategorie zu animieren? Welches sind die hauptsächlichsten Hinderungsgründe?

Fitnessstraining J + M

Abgabetermin 15. Juli 1978

- 46.1 Welche Erfahrungen machen Sie mit der neuen Struktur des Faches?
- 46.2 Wie haben Leiter und Jugendliche die Neuerungen in der Sportfachprüfung aufgenommen?
- 46.3 Werden Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit als wichtigste Faktoren der allgemeinen Leistungsfähigkeit in genügendem Umfang in den Fitnesslektionen gefördert?

Fussball

Abgabetermin 15. Juli 1978

- 48.1 Haben Sie bei Ihren *Trainingsbesuchen* Lücken in der Ausbildung bei den Leitern 1 und 2 festgestellt? Wenn ja, welche Themen müssten in den Leiterkursen (AK 1, AK 2) vertieft behandelt werden?
- 48.2 *Trainingsgestaltung*: Sind Fortschritte bezüglich Organisation und Intensität des Trainings festzustellen? (Arbeit in kleinen Gruppen, Stationentraining, Leistungsgruppen, Einzelausbildung.)
- 48.3 *Sportfachprüfung*: Bewähren sich die für die Auszeichnung festgelegten Gesamtpunktzahlen? Wenn nein, machen Sie Vorschläge. Gibt es Punktwertungstabellen der Einzeldiszipliner, die abgeändert werden sollten?

Geräte- und Kunstturnen Jünglinge

Abgabetermin 15. Juli 1978

- 49.1 Welches unerlässliche Material sollte J + S zusätzlich für die Sportfachkurse zur Verfügung stellen?
- 49.2 Organisieren die Leiter parallellaufende Kurse Geräteturnen und Kunstturnen?

49.3 Wie könnte die Aktivität der Fachrichtung Geräteturnen verbessert werden?

Geräte- und Kunstturnen Mädchen

Abgabetermin 15. April 1978

- 50.1 Welche Erfahrungen machen Sie mit der Zusammenarbeit der Leiterteams in bezug auf die *methodische Weiterbildung* der Leiter 1 und die *organisatorische Funktionszuteilung* (jeder Leiter eine eigene Gruppe oder jeder Leiter bei einem Gerät im Riegenbetrieb usw.)?
- 50.2 Sind die Schwierigkeitsanforderungen der Sportfachprüfungen 1 bis 6 A und B richtig? Haben Sie schon erste Erfahrungen mit der Elementenprüfung?
- 50.3 Welche Elemente müssten dringend in den methodischen Teil des LHB aufgenommen werden? Andere Wünsche für die im nächsten Jahr stattfindende Gesamtrevision?

Gymnastik und Tanz

Abgabetermin 15. Oktober 1978

- 51.1 Die Struktur des Sportfaches Gymnastik und Tanz weicht von der Struktur der anderen Sportfächer ab: Wie passen sich die Leiter (innen) dieser neuen Situation an? Wie kommt das Fach bei den Jugendlichen an?
- 51.2 Die Sportfachprüfung hängt von den Beurteilungskriterien der Leiterin / des Leiters ab: Wie reagieren die Jugendlichen auf diese Neuerung? Bringt das System die von der Fachkommission erhofften Resultate?
- 51.3 Welches Interesse haben Jugendliche und Leiter an «Volkstanz», «Sportgymnastik», «Jazz-Gymnastik»?

Handball

Abgabetermin 15. April 1978

- 52.1 Notengebung Sportfachprüfung, Übung 6:
1. Welche Methoden wenden die Leiter für die Beurteilung an?
 2. Wie wird die Übung von den Leitern und den Teilnehmern aufgenommen?
- 52.2 Welche Teile des LHB werden von den Leitern am meisten geschätzt und effektiv als Arbeitshilfe gebraucht? Zu welchen Themen wünschen die Leiter noch mehr Unterlagen?
- 52.3 Wie ist nach Ihrer Erfahrung J + S in den Vereinen integriert? Wo liegen Probleme?

Kanufahren

Abgabetermin 15. Oktober 1978

- 55.1 Wie werden, besonders bei Flussfahrten, *Verhaltensmassnahmen* in bezug auf Sicherheit und Technik geschult und angewendet?

55.2 Können Leiter 1 für die Weiterausbildung motiviert werden? Welches sind Hinderungsgründe?

55.3 Haben die betreuten Kurse mit organisatorischen Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich bei der Kursdurchführung einschränkend auswirken?

Leichtathletik

Abgabetermin 15. Oktober 1978

57.1 *Unterrichtsgestaltung*: Wie beurteilen Sie die Organisation und die Intensität des Unterrichts? (Arbeit mit dem ganzen Kurs, in Gruppen oder Einzelausbildung, in Leistungsgruppen oder in Neigungsgruppen, als geführtes oder als selbständiges Training.)

57.2 *Sportfachprüfung*: Sind die für die Auszeichnung festgelegten Gesamtpunktzahlen (Limiten) der Sportfachprüfungen richtig angesetzt? Wenn nein: Welche Anpassung schlagen Sie vor? (Mit Begründung.)

57.3 *Leiterhandbuch*: Welche Erfahrungen machten Sie beziehungsweise die von Ihnen betreuten Leiter mit dem revidierten Leiterhandbuch 1976? (Inhalt, Gliederung, Einsatz in der Praxis, Wünsche.)

Orientierungslauf

Abgabetermin 15. Oktober 1978

60.1 Werden in Ihrer Region Anstrengungen unternommen, um die Ausbildungssituation zu verbessern (Vereinsarbeit, Schulsport usw.)?

60.2 Sind die Leistungsprüfungen in Ihrer Region im allgemeinen dem Niveau angepasst und fachlich in Ordnung?

60.3 Bestehen in Ihrer Region aufgrund von J+S-Tätigkeiten OL-Probleme oder Spannungen zwischen OL-Organisatoren und Forst- oder Jagdinstanzen?

Radsport

Abgabetermin 15. Oktober 1978

61.1 Wie gross sind nach Ihren Erfahrungen die Anteile der Facharbeitslektionen (FA) während Sportfachkursen (in Prozenten vom Total der Unterrichtseinheiten)?

61.2 Was unternehmen Sie, damit inaktive Leiter zur Durchführung von Sportfachkursen animiert werden?

61.3 Nehmen Sie Stellung zu Sportfachausbildung, Leiterausstellung, Bestimmungen und Administration, usw.:
Was «kärget» Sie am meisten im Fach Radsport; was «gefällt» Ihnen am besten? Bitte nur zwei Antworten (das Negativste und das Positivste).

Rudern

Abgabetermin 15. Oktober 1978

65.1 Welche Erfahrungen machten Sie und die Leiter Ihres Betreuungsbereichs mit dem Theoriefragebogen der Sportfachprüfungen?

65.2 Wie haben sich Fachbestimmungen und Leiterausstellung auf die Anfängerausbildung in Ihrer Region ausgewirkt?

65.3 Welche Probleme hatten Sie und Ihre Leiter im Zusammenhang mit der Zurverfügungstellung des Bootmaterials durch die Ruderkubs in Ihrer Region?

Schwimmen

Abgabetermin 15. Juli 1978

66.1 Sind Sie mit den Kursprogrammen, die Ihnen vorgelegt werden zufrieden? Haben Sie diesbezüglich Vorschläge für die Leiterausstellung?

66.2 Welches sind Ihrer Auffassung nach die Hauptschwierigkeiten, denen ein Leiter in seiner Tätigkeit begegnet?

66.3 Können die Leiter gut korrigieren? Wie könnte man ihre Korrekturanordnungen verbessern?

Skifahren

Abgabetermin 15. April 1978

68.1 Wie erfolgt das «Aufwärmen» vor der praktischen Arbeit? Wie stellen sich die Teilnehmer dazu?

68.2 Werden Slalom und Riesenslalom im Hinblick auf die Sportfachprüfung genügend geschult? Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Pistendienst?

68.3 Wir möchten eine neue Sportfachprüfung 2A anbieten. Haben Sie Vorschläge dafür?

Skilanglauf

Abgabetermin 15. April 1978

69.1 Bei den Sportfachprüfungen 1, 2B und 3B ist die Bedingung für das Erreichen des Abzeichens: Idealzeit + 30 Prozent. Ist diese Limite zu streng oder zu leicht? Wieviele Prozente der Teilnehmer erreichen die Limite?

69.2 Welche Erfahrungen haben Sie anlässlich von Sportfachprüfungen 1, 2B und 3B in bezug auf Distanz und Siegerzeit (im Vergleich mit den Angaben im LHB) gemacht?
Welche Erfahrungen haben Sie mit der Organisation der SFP 3B innerhalb offener Wettkämpfe gemacht, die für J+S 3B als gültig erklärt wurden?

69.3 Welche Erfahrungen machen Sie mit den Leitern 1 und 2 in bezug auf ihre Weiterbildung auf höheren Stufen? Welche Gründe halten die Leiter 1 und 2 ab, sich für eine Weiterbildung anzumelden?

Skitouren

Abgabetermin 15. Oktober 1978

71.1 Im Fach Skitouren sind Aufbau und Erhaltung der Kondition natürlich im Sportfachunterricht integriert. Wie weit wird in den Sportfachprogrammen ein weiteres, spezielles Konditionstraining durchgeführt?

71.2 Schulung und Anwendung sollten in einem bestimmten Verhältnis stehen. Dies muss aus dem Programm ersichtlich und praktisch durchführbar sein. Wie beurteilen Sie dies? Werden die Programme zugunsten oder zuungunsten eines Teiles abgeändert?

71.3 Bei der Beurteilung der Sportfachprogramme müssen Sie auch über den verantwortbaren Schwierigkeitsgrad der Touren entscheiden. Dazu können Sie sich – nebst Kenntnis der Fähigkeiten der betreffenden Gruppe und deren Leiter – auf folgende konkrete Angaben stützen: Programmziele der einzelnen Stufen; Schwierigkeitsgrad der Prüfungen auf den einzelnen Stufen. Genügen Ihnen diese Angaben angesichts der teilweisen Verantwortung, die Sie dabei übernehmen? Wenn nicht, was würden Sie weiter vorschlagen?

Tennis

Abgabetermin 15. Oktober 1978

73.1 Haben die Leiter in Tennis-Klubs Schwierigkeiten bei der Durchführung von J+S-Kursen auf den Klub-Plätzen?

73.2 Welche Erfahrungen machen die Leiter mit den drei «Service»-Aufbaureihen? Werden die Aufbaureihen kombiniert?

73.3 Wie wird in den Sportfachkursen das Konditionstraining durchgeführt? Wann, wie, wieviel?

Volleyball

Abgabetermin 15. Juli 1978

75.1 Bis heute war den Weiterbildungskursen kein grosser Erfolg beschieden; es mussten Kurse abgesagt werden. Was ist Ihrer Meinung nach die Ursache? Welches sind Ihre Vorschläge, um diesen Ursachen zu begegnen?

75.2 Was halten Sie vom Leiterhandbuch Ausgabe 1976? Bezeichnen Sie die unnötigen Themen oder Themen von diskutabler Qualität.

Bericht über den ZK Schwimmen vom 21./22. Oktober 1977

1. Die Auseinandersetzung des Fachleiters mit dem Fach ergab folgende Ergebnisse:

- Im Schwimmen ist ein Stillstand in der zahlenmässigen Beteiligung festzustellen.
- Obschon viele Schwimmleiter mit vorallem jüngeren Teilnehmern in Organisationen arbeiten und durch die J+S-Statistik nicht erfasst werden, ist der Abgang von ausgebildeten Leitern doch recht gross. Dies betrifft vorallem die Stufe 1.
- Zu viele Leiter begnügen sich mit der Leiterqualifikation 1.
- Die wirtschaftliche Entwicklung führt dazu, dass viele Leiter Mühe haben, Zeit für die Ausbildung zu finden, beziehungsweise für Kurse frei zu bekommen.
- Das Dauerschwimmen in den Leistungsprüfungen hat gegenüber den Testprüfungen zugenommen. Vom fachlichen her ist das zu begrüssen, da das Springen eine gezielte Ausbildung erfordert.

Welche Themen würden Sie vorschlagen, um einen guten Unterricht in den Sportfachkursen sowie in den Leiterkursen zu gewährleisten?

75.3 Was halten Sie von den neuen Sportfachprüfungen?

Technik: Material, Zeitaufwand, Schwierigkeiten der Wertung, Wertungstabelle, Anpassung ans technische Niveau der Teilnehmer; sind sie die technischen Ziele eines Kurses?

Kondition: Analyse des Vergleiches zwischen allgemeinem Konditionstest und der spezifischen Konditionsprüfung mit Bemerkungen zu den Vor- und Nachteilen.

2. Die Auswertung der Expertenberichte hat folgende wichtigen Punkte ergeben:

- Die meisten Kurse werden in geschlossenen Bädern durchgeführt, sehr viele in Hallenbädern.
- Der oft gehörte Vorwurf, J+S Kurse hätten keinen Platz in den Bädern, stimmt nur für vereinzelte Fälle.
- Die Frage nach der Intensität des Unterrichtes hat ergeben, dass die meisten Leiter ihre Sache in dieser Beziehung recht machen.
- Die Experten werden aufgefordert, sich selbst im Fach zu engagieren und nicht nur Aufträge zu erwarten.
- Stellt ein Experte Mängel fest und will diese melden, so sollte er ganz korrekte Angaben machen.

3. Die FK Schwimmen 1977/78 enthalten im Programm neben der allg. Behandlung der J+S Entwicklung:

- 1 Lektion «Erziehung zu Selbständigkeit»
- 1 Lektion «Kreativität der Leiter»

Anregungen für die beiden Lektionen sind im FK-Dossier enthalten.

Als spezieller FK kann zukünftig im Schwimmen ein Kurs mit Zielsetzung *Fachkonditionstraining* durchgeführt werden. Die Lernziele der Ausbildungsthemen sind vorhanden.

4. Im nächsten Jahr sind folgende *Neuerungen* oder Arbeiten im Schwimmen vorgesehen:

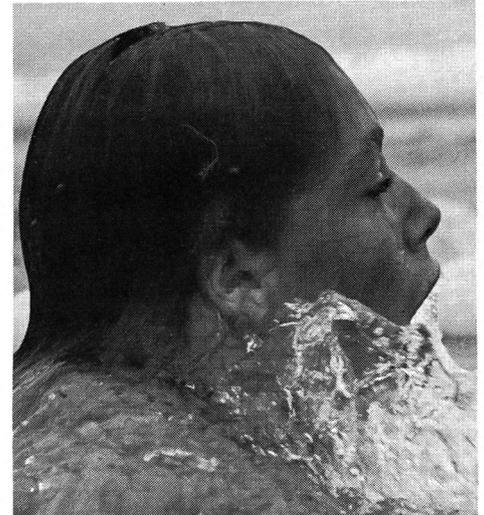
- Neue Fragen für den Expertenbericht 1978.
- Neue allgemeine Fragebogen für LK 1.
- Prüfungslisten anstelle der Einzelblätter.
- Revision EHB März 1978.
- Teilrevision LHB 1978.

5. In einer *Gruppenarbeit* wurden verschiedene Themen behandelt. Hier das Resultat der Gruppe, die das Thema: «Pflichtenheft des Experten» diskutierte. Auf einen Kommentar wird verzichtet. Der Text diene den Experten als Anstoss oder zur Überprüfung seiner Tätigkeit.

Das Leitbild des Experten wurde stichwortartig wie folgt definiert:

Der Experte

- bildet Leiter aus
- betreut Organisationen und Vereine sowie deren J+S-Funktionäre
- ist administrativ speziell ausgebildet
- besitzt psychologisches Einfühlungsvermögen
- ist Vermittler der J+S-Idee
- ist Repräsentant von J+S



Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

Der Experte

- leitet Ausbildungs- und Fortbildungskurse für Leiter
- fördert die J+S-Tätigkeit in seinem Gebiet¹
- klärt die Möglichkeit der Übernahme von Betreuungen ab unter den Aspekten zeitlich, persönlich, technisch
- pflegt den Kontakt mit den Organisationen und Vereinen seines Gebietes
- berät und unterstützt die in J+S tätigen Funktionäre in ihrer jeweiligen Situation
- überprüft Programmgestaltung, Organisation und Durchführung der J+S-Anlässe in seinem Gebiet
- erstattet Bericht über jeden betreuten Kurs
- ermuntert Kandidaten zur Leiterausbildung und schlägt sie vor
- bildet sich regelmässig weiter, sowohl in fachlicher und administrativer als auch in persönlicher Hinsicht
- pflegt den Kontakt mit dem J+S-Amt und Fachstellen der ETS und seines Verbandes
- erstattet jährlich Bericht über seine Tätigkeit und Erfahrungen.

¹ «Gebiet» ist nicht unbedingt oder nicht ausschliesslich geographisch zu verstehen.

6. Ein *persönliches* Anliegen zur Beendigung meiner Fachleitertätigkeit im Schwimmen:

Die Fachleitertätigkeit, insbesondere mit dem ganzen Aufbau des Faches im Rahmen von J+S, brachte sehr viel Arbeit, einigen Ärger aber viel Befriedigung. Diese wird als Erinnerung bleiben. Ich danke allen, die an dieser Arbeit beteiligt waren für ihren Einsatz, ihre Unterstützung, ihre Geduld und ihr Vertrauen. Dem neuen Fachleiter Sandro Rossi wünsche ich viel Erfolg. Mit Ihrer Unterstützung wird er ihn haben.

Der Fachleiter: Hans Altorfer



Kurse im Monat Januar

Verbandseigene Kurse

- 3.1.– 6.1. Kurs für Volleyball, Gymnastik, Kunstturnen, SVKT (50 Teiln.)
- 7.1.– 8.1. Trainingslager / Turnier Schweizerische Juniorenauswahl, SFV (55 Teiln.)
- 7.1.– 8.1. Konditionskurs, Nationalkomitee für Radrennsport (30 Teiln.)
- 7.1.– 8.1. Trainingskurs Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 7.1.– 8.1. Trainingskurs Nationalmannschaft Schwimmen, SSchV (30 Teiln.)
- 7.1.– 8.1. ZK für Leiter von Trainingszentren Kunstturnen, ETV (75 Teiln.)
- 9.1.–14.1. Trainerlehrgang, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
- 9.1.–15.1. Verbandsleiterkurs 2 J + S, STV (25 Teiln.)
- 12.1.–15.1. Trainingskurs Nationalmannschaft Trampolin, ETV (15 Teiln.)
- 14.1. Konditionskurs für Spitzenfahrer, Nationalkomitee für Radrennsport (15 Teiln.)
- 14.1.–15.1. Spitzenkürnerkurs, SLV (60 Teiln.)
- 14.1.–15.1. Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
- 14.1.–15.1. Trainingskurs Nationalmannschaft Schwimmen SSchV (30 Teiln.)
- 16.1.–21.1. Konditions- und Langlaufkurs, Nationalkomitee für Radrennsport (15 Teiln.)
- 17.1.–21.1. Trainingskurs A-Nationalmannschaft, SHV (20 Teiln.)
- 20.1.–21.1. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 21.1.–22.1. WK für brevetierte Instruktoressen Kunstturnen, ETV (55 Teiln.)
- 21.1.–22.1. Trainingskurs Nationalkader Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)
- 21.1.–22.1. Spitzenkürnerkurs, SLV (45 Teiln.)
- 21.1.–22.1. Leiterausstellungs- und Vorbereitungskurs Nationalkader Kunstschwimmen, SSchV (25 Teiln.)
- 21.1.–22.1. Konditionstrainingskurs, Schweiz. Sportkeglerverband (25 Teiln.)
- 27.1.–28.1. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 27.1.–29.1. Spitzenkürnerkurs, SLV (15 Teiln.)
- 27.1.–29.1. ZK für Kreiskursleiterinnen Frauenriegen, SATUS (20 Teiln.)
- 27.1.–29.1. Weiterbildungskurs, Schweiz. Billardverband (15 Teiln.)
- 28.1.–29.1. Zentralkurs J + S, STV (30 Teiln.)
- 28.1.–29.1. Spitzenkürnerkurs, SLV (25 Teiln.)
- 28.1.–29.1. WM-Vorbereitungskurs Wasserspringen, SSchV (10 Teiln.)

Prof. Dr. Otto Misangyi



Am 28. November starb in St. Gallen Otto Misangyi, 82jährig. Für die mittlere Leichtathleten-Generation war er bereits Legende, die Jungen kannten ihn nicht mehr, viele Ältere verlieren einen grossartigen Freund. Die internationale Leichtathletik trauert um einen grossen Pionier.

Otto Misangyi war in den 50er Jahren jede Woche, wenn nicht täglich, an der ETS als Leichtathletik-Experte, -Trainer und -Lehrer tätig. Wir versuchten jahrelang, ihn definitiv nach Magglingen zu holen. Er zog die lange Reise von St. Gallen vor, um, wie er sagte, seiner zweiten Heimatgemeinde treu zu bleiben. Er war bei uns Gastlehrer für Leichtathletik und Sportpsychologie im Sportlehrerkurs, betreute hier die Kaderkurse für Leichtathletik, hatte als Mitglied der ETS-Forschungskommission massgebend am Aufbau des jetzigen Forschungsinstituts mitgewirkt. Er prägte eine Generation von Leichtathleten – und viele von uns Lehrer, die jünger waren und um ihn herum beruflich reicher wurden.

Otto Misangyis Leben war in seiner Art einmalig, an Ereignissen dramatisch, abwechselnd geprägt von Sternstunden und unbarmherzigen

Tiefschlägen, alles mit hoher Tapferkeit getragen, nach aussen Optimismus ausstrahlend, im innersten von leiser Trauer erfüllt.

Er entstammte einer alten ungarischen Familie. In jungen Jahren muss er ein Teufelsbursche gewesen sein. Er wurde als Gymnasiast ungarischer Juniorenmeister über 400 m – das mag nicht so viel aussagen. Aber als Junior, im Jahre 1914, 53,6 Sekunden laufen forderte Hochachtung. Der junge Student wurde Fähnrich (Leutnant), kämpfte blutig an verschiedenen Fronten – und geriet 1916 in russische Gefangenschaft. Was er während vier grauvoller Jahre in sibirischen Gefangenenlagern erlebte, erzählte er nur bruchstückweise in späterer Stunde einigen wenigen Freunden. 1919 begann er ein zweites Mal mit dem Studium an der Sporthochschule Budapest, in Psychologie und Sport. Nach etwas mehr als zwanzig Jahren war er deren Direktor, einer der ersten Sportführer Ungarns, international hochgeschätzter Leichtathletik-Experte, in der IAAF, im IOC, an der Olympischen Akademie Griechenlands. Warum hat er uns nie, auch nicht in spätester Nachtstunde, von seiner Familie erzählt? Wir respektierten sein Schweigen. 1945 floh er, auf dem Höhepunkt eines Berufslebens stehend, vor den Russen in die Anonymität des politischen Asyls. Er trainierte in Österreich amerikanische Soldaten, bis ihn irgendeine Schicksalsbrandung in die Schweiz warf. Er begann von neuem, über 50jährig, wurde der erste hauptamtliche Trainer der Schweiz überhaupt, trainierte die Besten des damaligen Eidgenössischen Leichtathletikverbandes. Sein Pensum war unmenschlich, keinem Menschen wäre es heute zuzumuten: sein Wochenplan begann etwa am Montag in St. Gallen, wo man ihn aufgenommen hatte, führte ihn am Dienstag ins Trainingszentrum Liestal, am Mittwoch in das von Zürich, am Donnerstag nach Magglingen, von wo er am Freitag nach Genf, am Samstag nach Sitten reiste, um garantiert am Sonntag an einem Meeting in Luzern teilzunehmen. Er wurde zum besten Fahrplankenner der Schweiz. Als er 1959 Schweizerbürger wurde und ihn der Gemeinderat mit der Frage prüfte, wo Bürgler liege, fragte er die verduzten Schweizer, welches von den fünf Bürgler in der Schweiz sie meinten? Die Anekdote ist wahr!

In den letzten zehn Jahren lebte er zurückgezogen in St. Gallen, ein einsamer, liebenswerter Herr. Man traf ihn da und dort an Leichtathletik-Anlässen, immer etwas gebeugter, stiller. Ein grosses Leben ging langsam seinem Ende entgegen. Jetzt überschritt es den letzten Grenzstein. Was sind nachträgliche Worte der Anerkennung, des Dankes, der tiefen Wertschätzung? Im Herzen tut es weh, dass Otto Misangyi nicht mehr ist.

Kaspar Wolf